

# Mehr Energie durch Windkraft

*Zahl der Windenergieanlagen auf Rekordniveau / Viele Bürgerproteste*

VON HANNA IRABI

■ **Bielefeld.** Für OWL war 2013 ein Rekordjahr bei der neu installierten Windenergieleistung. Mit plus 26 Prozent konnte die Region die zweitgrößte Zuwachsrate seit dem Jahr 2000 verzeichnen. Während die Grünen sich über die Anlagen, die immer größer und leistungsfähiger werden, freuen, laufen viele Bürger Sturm.

In Ostwestfalen-Lippe wurden nach Informationen der Bezirksregierung zum 1. Januar 854 Windenergieanlagen (WEA) mit einer Leistung von rund 983 Megawatt genehmigt. Im vergangenen Jahr sind 65 Windenergieanlagen hinzugekommen. Der Regierungsbezirk Detmold stellt damit 28 Prozent aller Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen.

Innerhalb des Regierungsbezirks hat der Kreis Paderborn

mit 401 WEA (circa 47 Prozent der WEA in OWL) seinen Spitzenplatz erneut deutlich ausgebaut. Es folgen die Kreise Höxter mit 178 WEA, Lippe mit 119 WEA und Minden-Lübbecke mit 98 WEA.

---

## »Reform des EEG könnte den Ausbau bremsen«

---

Helga Lange, die Vorsitzende des Grünen-Bezirksverbandes OWL, nennt die Zahlen „beeindruckend“. OWL sei auf einem guten Weg, die Energiewende voranzubringen. Als besonders wünschenswert sieht sie Bürgerwindanlagen, da diese die Wertschöpfung in der Region erhalten.

Immer mehr Bürger laufen indes Sturm. Allein im Kreis Paderborn haben sich acht Initi-

ativen gegen den weiteren Ausbau der Windkraft gegründet, die vom „Regionalbündnis Windvernunft“ gebündelt werden. Die bundesweite Initiative spricht von einer „Windkraft-epidemie“.

Der Aufschwung der Windenergie, sagt Michael Ganninger von der Bezirksregierung Detmold, werde im laufenden Jahr voraussichtlich „eine Delle“ bekommen. Denn das Rekordjahr 2013 fußte unter anderem auf der geplanten Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, das geringere staatliche Vergütungen vorsieht. Das bedeutet, dass bei Investoren weniger Geld ankommt. „Alle Windanlagen, die nach dem 22. Januar genehmigt wurden, müssen mit einer geringeren Vergütung leben“, sagt Ganninger. Daher hätten viele Investoren ihre Anträge vorher gestellt.